

SÛTRAKRITÂṄGA.

ERSTES BUCH¹.

Vierte Vorlesung,

genannt

WISSEN ÜBER FRAUEN².

Zweites Kapitel.

Ein Mönch, ledig³ lebend, sollte sich nicht verlieben; wenn er Vergnügungen liebt, sollte er wieder gleichmütig werden. Höre jetzt die Freuden von Sramanas, welchen sich einige Mönche erfreuen. (1)

Wenn ein Mönch das Gesetz bricht, (über eine Frau) schwärmt, und von dieser Leidenschaft absorbiert wird, hinterher

SEITE 276

schilt sie ihn⁴, hebt den Fuß, und trampelt auf seinen Kopf. (2)

"O Mönch, wenn du nicht mit mir als eine Frau, die immer noch ihr Haar hat, leben willst, werde ich es ausreißen; aber lebe nicht von mir getrennt." (3)

Doch wenn sie ihn gefangen haben, schicken sie ihn auf alle Arten von Besorgungen⁵: "Schau (für die Haarnadel um) den Flaschenkürbis⁶ zu schnitzen, hole ein paar schöne Früchte. (4)

"(Bring) Holz, um das Gemüse zu kochen, oder dass wir ein Feuer in der Nacht anzünden können; male meine Füße an⁷, komme und reibe meinen Rücken in der Zwischenzeit!" (5)

¹ Srutaskandha. Sein Sanskrit-Titel erwähnt durch Śilâṅka ist Gâthâshô ḍasaka, d.h. das Buch, dessen Sechzehnte Vorlesung Gâthâ genannt wird. Es ist erwähnt in der Uttarâdhyayana XXXI, 13 durch den Namen der sechzehn Gâthâs, siehe oben, SEITE 182.

² Diese ganze adhyayana ist in der archaischen Form von Âryâ abgefasst, über die ich ausführlich im achtunddreißigten Band der Zeitschrift der Deutschen Orientalischen-Gesellschaft, SEITE 594 behandelt habe. Das gleiche Versmass kommt auch in der Suttanipâta der Buddhisten (Ed. Fausböll, 26 f., 170 ff.) vor, eine Tatsache, der ich nicht bewusst war, als ich das eben erwähnte Papier schrieb.

³ Oê = êkah, erklärt: frei von Liebe und Haß

⁴ Paribhindiya = paribhidya

⁵ Die folgenden Verse sind interessant, da sie uns einen Einblick in einen Hindu-Haushalt vor etwa 2.000 Jahren geben. Wir finden hier eine merkwürdige Liste von häuslichen Möbeln und andere Dinge von gewöhnlichem Gebrauch.

⁶ Alâbukhegga = alâbukkêdam pippalakâdi sastram

"Kümmere dich um meine Kleider, bring Essen und Trinken, hole mir etwas Parfüm, einen Besen, einen Friseur⁸ (um meinen Kopf zu rasieren)! (6)

"Gib mir die Collyrium⁹-Schachtel, meinen Schmuck, die Laute, Lôdhra-Pulver¹⁰, eine Lôdhra-Blume, die Vênupalâsika-Laute¹¹, eine Pille!" (7)

"Eine Utpalakushta¹², Tagara¹³-Pulver, und gemahlene Aloe zusammen mit Usîra¹⁴, Öl um das Gesicht zu salben,

SEITE 277

Körbe aus Bambus Korbgeflecht um meine Sachen hineinzulegen!" (8)

Reiche mir die Lippen-Salbe her, hole den Schirm und Pantoffeln, das Messer um den Faden abzuschneiden, mache mein Gewand bläulich gefärbt!" (9)

"Gib mir den Kochtopf um Gemüse darin zu kochen, Myrobalanen¹⁵, den Krug, um Wasser zu holen, den Stab, um das Merkmal auf die Stirn zu malen, die Nadel um Collyrium (auf die Augenlider) anzuwenden, oder den Fächer wenn es heiß ist!" (10)

"Hole mir die Pinzetten¹⁶, den Kamm, das Band um die Haare hochzubinden, reiche mir den Spiegel her, lege die Zahnbürste in meine Nähe!" (11)

"Hole mir Arekanuß und Betel, Nadel und Faden, den Nachttopf, den Worfelkorb, den Mörtel, den Topf zur Verflüssigung von Natron¹⁷!" (12)

"Gib mir das Gefäß (verwendet zur Anbetung der Götter¹⁸), den Wasser-Topf. Freund, grabe ein Abort. Hole den Bogen für unseren Sohn, den Stier für den Srâmanêra!" (13)

"Der kleine Topf, die Trommel, und den Ball aus Stoff für den Jungen (um damit zu spielen). Sramana, die Regenzeit ist da, kümmerge dich um das Haus und die Geschäfte!" (14)

"(Hole) den Stuhl mit gewobenem Geflecht-Sitz¹⁹, die Holzschuhe²⁰ um darauf zu gehen!"
Schwangere Frauen, befehlen

SEITE 278

⁷ Oder, scheure meine Kochtöpfe

⁸ Kâsavaga = kâsyapa, erklärt nâpita. Das Wort ist wahrscheinlich aus der Wurzel kash "kratzen" entstanden. Nach Sîlâṅka beziehen sich Verse 5-6 auf von Mönchen und Nonnen verwendete Dinge.

⁹ Vgl. Kâlpâ Sûtra SEITE 233, (tiefeschwarzfarbene Wimperntusche. AΩ)

¹⁰ Symplocos Racemosa, deren Rinde wird zum Färben verwendet.

¹¹ Dies ist ein dünnes Stück Bambus oder Rinde, gehalten zwischen den Zähnen und mit der linken Hand, und gespielt mit der rechten Hand wie eine Vîṇâ. (Sîlâṅka.)

¹² Wahrscheinlich Costus Speciosus

¹³ Tabernaemontana Coronaria

¹⁴ Andropogon Muricatus

¹⁵ Sie werden zum Baden verwendet

¹⁶ Um die Haare, die in der Nase wachsen auszureißen

¹⁷ Wird in Indien anstelle von Seife zur Reinigung von Wäsche verwendet.

¹⁸ Kandâlaka, ein im Gottesdienst verwendeter kupferner Kessel. Der Name war in Mathurâ geläufig zu der Zeit als Sîlâṅka schrieb oder der Autor, aus dessen Arbeit, er diese Bemerkung kopierte.

¹⁹ Siehe Grierson, Bihar Peasant Life, § 632

²⁰ Pâulla; entweder die hölzernen Sandalen oder Hausschuhe von Muṅga Gras gemacht.

ihre Ehemänner wie Sklaven herum, um ihre Begierde zu erfüllen." (15)

Wenn ein Sohn, der Lohn (ihres ehelichen Lebens), geboren wird, (bittet die Mutter den Vater), das Baby zu halten, oder es ihr zu geben. So haben manche Unterstützer ihrer Söhne Lasten wie Kamele zu tragen. (16)

In der Nacht stehen sie auf, um das Baby in den Schlaf zu wiegen²¹ wie Kinderschwestern; und obwohl sie beschämt von sich selbst sind, waschen sie die Kleider wie Wäscher²². (17)

Dies wurde von vielen Männern gemacht, die aus Gründen von Vergnügungen so tief herabgelassen haben; sie werden die Gleichgestellten von Sklaven, Tieren, Knechten, Lasttieren – bloss Nullen. (18)

Man sollte nichts gegen die Bitten von Frauen haben, aber sich von ihrer Freundschaft und Gesellschaft enthalten. Diese Vergnügungen, die daraus abgeleitet werden, werden Ursachen von schuldigen Handlungen genannt. (19)

Sich einschränkend beim Gedanken, dass diese gefährlichen (Vergnügungen) nicht zu seinen Gunsten sein werden, sollte ein Mönch sich von Frauen enthalten und keine unnatürlichen Verbrechen begehen²³. (20)

Ein weiser und gelernter Mönch, dessen Seele in reinem Zustand (Lêsyâ) ist, wird sich von Arbeiten für Andere enthalten; in Gedanken, Worten und Taten wird er alle Mühseligkeiten ertragen. (21)

Der Held (des Glaubens), der Sünde und Verblendung besiegt hat, hat dies alles gesagt. Ein Mönch, also, dessen Seele rein ist (und frei von Sünden) sollte umherwandern, bis er endgültige Befreiung erreicht. (22) (22)

So sage ich.

Ende des zweiten Kapitels der vierten Vorlesung des ersten Buches

Ende der vierten Vorlesung genannt "WISSEN ÜBER FRAUEN"

nächste SEITE FÜNFTE VORLESUNG genannt "BESCHREIBUNG DER HÖLLEN", ERSTES KAPITEL

²¹ Sîlânka gibt ein Muster von einem Wiegenlied ohne Sinn und Versmass

²² Hamsa, erklärt ragaka

²³ No itthim no pasum bhikkhû no sayapâninâ niligge.ggâ